

## Oberhof erlebt im Winter zwei Weltcups

Brotterode erhält nun doch Skispringen



**Oberhof.** Mit den Weltcups im Biathlon vom 7. bis 10. Januar und Rennrodeln am 16. und 17. Januar wird Oberhof Anfang 2016 erneut zwei Top-Veranstaltungen ausrichten. Die Internationale Biathlon-Union IBU hat den Antrag der Oberhofer Veranstalter bestätigt und die Rennen mit den Sprints der Männer (7. Januar) und der Frauen 24 Stunden später auf nur vier Tage ohne Flutlicht begrenzt. Am Wochenende wird es jeweils attraktive Doppel-Veranstaltungen geben. Samstag stehen die Verfolgung der Männer und der Frauen auf dem Programm, am Sonntag jeweils der Massenstart. Der Ticketverkauf dafür startet Ende August.

Eine Woche nach dem Treffen der Rodel-Weltelite auf der Bahn in den Fallböden wird am 22. und 23. Januar 2016 der Weltcup der Junioren ausgefahren. Zudem finden vom 29. bis 31. Januar in Oberhof die nationalen Langlauf-Meisterschaften statt. Die Titelkämpfe sind als Pflichttermin für alle deutschen Asse ausgeschrieben.

Brotterode wird trotz gegenseitlicher Ankündigungen auch im Winter 2015/16 wieder einen Skisprung-Continentalcup erleben. Der Weltverband FIS hat für den 27. und 28. Februar zwei COC-Wettkämpfe auf der geschichtsträchtigen Inselbergschanze in seinen Wettkampfkalender aufgenommen. Zuvor war den Thüringern von der FIS attestiert worden, ihre Schanze sei für die zweithöchste Serie nicht mehr geeignet gewesen.

## Bindrich startet bei EM mit Tochter

**Suhl.** Trapschütze Karsten Bindrich vom Bundesleistungszentrum Suhl ist mit 42 Jahren Routinier im deutschen Aufgebot für die EM vom 19. bis 31. Juli im slowenischen Maribor. Erstmals startet der Ex-Welt- und Europameister bei den Titelkämpfen gemeinsam mit seiner Tochter Sarah. Die B-Juniorin war zuletzt beim Junioren-Weltcup auf dem Friedberg als Elfte bestplatzierte deutsche Trap-Schützin.

Neben den Bindrichs starten die Skeet-Schützinnen Nadine Messerschmidt (Trusetal) und Katrin Wieselhuber (Oberhof).

# Ex-Fußballer krönt sich zum Läufer-König von Fröttstädt

Vom Mittelfeldspieler zum hitzebeständigen Ultra-Mann: Martin Armenat aus Georgenthal gewinnt 100-Kilometer-Tortur

VON DIRK BERNKOPF

**Fröttstädt.** „Papa, wann willst du mal die Mama heiraten?“, fragte jüngst die neunjährige Hannah. „Wenn ich die 100 Kilometer von Fröttstädt gewinne“, lautete die Antwort von Papa Martin Armenat. Jetzt muss der 34-Jährige wohl handeln. Denn am Samstag gewann der Georgenthaler in souveräner Manier die Gesamtwertung des Thüringen-Ultras.

Die neunte Auflage des 100-km-Laufes von Fröttstädt war eine der härtesten: Temperaturen von knapp 40 Grad Celsius machten den Läufern vor allem auf dem letzten, schattenarmen Drittel der Strecke zu schaffen. Gesamtsieger Armenat (SV Triathlon Friedrichroda) teilte seine Kräfte klug ein. Er ließ sich nicht von dem Sprintstart des gebürtigen Portugiesen Manuel Tuna (48) aus Siegen verunsichern. Auch Vorjahressieger Bernhard Munz (TV Kempten) ließ er passieren.

## Sieger will 30 Kilometer vor dem Ziel aufgeben

Nach dem ersten Drittel der Strecke, bei Kilometer 33 (Brotterode), lag Armenat mit einem Rückstand von 13:30 min auf Tuna noch auf Position vier. Nach dem ehemaligen Eisenbahntunnel bei 50 km (Floh-Seiligenthal) hatte Armenat schon Rang drei eingenommen. Beim Aufstieg zum Jobstein, unweit des Rennsteiges, setzte sich Armenat an die Spitze. Am Verpflegungspunkt in Finsterbergen musste der Führende nicht nur einen topografischen Tiefpunkt überwinden.

„Ich wollte aufgeben“, so Armenat im Rückblick, „ich kannte ja meinen Vorsprung nicht.“ Dieser betrug in diesem Moment schon 20:30 min auf Vorjahressieger Munz.

Unter dem intensiven Zuspruch seiner Radbegleiter lief der ehemalige Mittelfeldspieler des EFC Ruhla bei seinem fünften Ultra-Start schließlich zum ersten Sieg (8:53:45 h). „Wir fühlen die Monarchie wieder ein“, jubelte Zielmoderator Horst Reinhardt, „es lebe Martin Armenat, der König von Fröttstädt.“ Auf den Plätzen zwei und drei folgten mit sagenhaften 35 und 55 Minuten Rückstand Munz und Tuna. „Wir haben heute beide eine hohe Leistung vollbracht“, fand der Kemptner Bergläufer Munz im Ziel und gratulierte dem Lokalmatador ohne Neid zum Sieg.

Bei den Frauen gab es keinen wirklichen Kampf um die Krone. Vorjahressiegerin Antje Müller aus Rötha bei Leipzig lief bei ihrem Start-Ziel-Sieg sehr energieeffizient im „Ultra-Schlappschritt“ und litt unter der Hitze. „Ich war ein paar Mal nah am Abbruch“, gestand die 45-Jährige im Ziel nach ihrer vierten Teilnahme am Thüringen-Ultra.

Auf Rang zwei, mit einem Rückstand von über 34 Minuten, kam Bärbel Fischer (RLT Rodgau) ins Ziel. Für die gebürtige Südhüringerin aus Solz war es bereits der sechste Start bei diesem Lauf und der dritte zwei-

te Platz. „Das war heute aber mit Abstand mein langsamster 100-km-Lauf“, fand die 51-Jährige.

Bei den 4 x 25-km-Staffeln hatten sich die Erfurter Männer mit „Watch my back“ einen passenden Namen gegeben, denn die Konkurrenz schaute die meiste Zeit wirklich nur auf die Rückseiten der Läufer Daniel Leese (Skisport Erfurt), Kenneth Warmuth (LTV Erfurt), Ingo Thurm (ZC Impuls) und Dirk Ruprecht (LTV Erfurt).

Knapp drei Minuten hinter den Erfurtern kamen mit der ersten Mannschaft vom SV Triathlon Friedrichroda weitere Lo-

kalmatadoren auf das Podest. Die Friedrichrodaer hatten am Samstag insgesamt 14 Vereinsmitglieder in Staffeln und im Einzelrennen am Start.

Platz drei ging an die Rennsteig-Runners – einem Eisenacher Team. Die beste Frauenstaffel stellte die Montagsgruppe des LTV Erfurt.

Bei den 2 x 50-km-Staffeln bildeten Adrian und Jens Panse (USV Erfurt) eine Zweckgemeinschaft, als die geplante Viererstaffel von Sohnmann Adrian nicht zustande kam. „Ich habe meinem Sohn nur gesagt, bring mir genug Vorsprung mit“,

verriet Vater Jens Panse die Taktik, die schließlich zum Sieg (9:04:35 h) führte. Dass er auf den geplanten Einzelstart an diesem Tag verzichten musste, konnte Jens Panse mit einem Blick auf das Thermometer locker verkraften.

Im kommenden Jahr, zum zehnjährigen Bestehen des Laufes, werden die Organisatoren vom Lauffeuer Fröttstädt neben dem 100-km-Ultra einen 100-Meilen-Lauf (161 km) anbieten.

Mehr Fotos unter [www.thueringer-allgemeine.de/sport](http://www.thueringer-allgemeine.de/sport)



Sieger Martin Armenat an der legendären Verpflegungsstelle „Kilometer 95“.

Foto: Sascha Fromm



Adrian Panse auf dem Mommelstein-Radweg. Mit Vater Jens gewann er die 2x50-km-Staffel. Fotos (2): Dirk Bernkopf



Die siegreiche 4-er-Staffel „Watch my back“ mit Daniel Leese (1), Kenneth Warmuth (links), Ingo Thurm, Dirk Ruprecht (4).

## Heute Trainingsstart in Eisenach

Handballer testen am Samstag in Merkers

**Eisenach.** Am heutigen Montag startet der ThSV Eisenach in die Saisonvorbereitung. Trainer Velimir Petkovic wird ein personell umgewandeltes Team in das Unternehmen Bundesliga-Klassiker schicken. Acht Abgänge stehen die gleiche Anzahl an Neuzugängen gegenüber, das gesamte Aufgebot – mit Anschlusskader – besteht derzeit aus 22 Spielern. Sie treffen sich Montagnachmittag zur „Kenntnisrunde“, ehe am Dienstag das Training beginnt.

Ein erstes Testspiel, ein Werbespiel, bestreiten die Eisenacher am kommenden Samstag beim Landesligisten HV Merkers. Für diese Partie sind sämtliche 400 Eintrittskarten bereits verkauft. Die Veranstalter weisen darauf hin, dass eine Anreise ohne Ticket zwecklos ist.

In der kommenden Woche bezieht der ThSV ein Trainingslager in der Landessportschule Bad Blankenburg. Am 17. Juli ist ein Testspiel bei Drittligist LVB Leipzig vorgesehen. Am 25. Juli, 19.30 Uhr, treten die Eisenacher in Ilmenau gegen Drittligist Bad Neustadt an. Ende Juli folgen die Spiele beim Sparkassen-Cup.

► NAMEN – ZAHLEN – TORE

## Supercup mit THC in Nordhausen

**Bad Langensalza.** Was im Fußball und bei den Handball-Männern seit Jahren eine feste Größe in der Saison-Vorbereitung ist und als erster offizieller Titel der neuen Saison ausgespielt wird, soll jetzt auch bei den Handball-Frauen wieder aufgelegt werden: der Supercup. Am Sonntag, dem 6. September – eine Woche vor dem Saisonstart in die Handball-Bundesliga Frauen – treffen der Deutsche Meister Thüringer HC und der Deutsche Pokalsieger Buxtehuder SV in Nordhausen aufeinander und spielen den Supercup 2015 aus.

Anwurf ist um 16.30 Uhr in der Wiedigsburghalle, wo der THC seine Champions-League-Spiele austrägt. THC-Trainer Herbert Müller sieht das Duell als „letzten echten Haltetest vor dem ersten Bundesliga-Spiel“.

## NACHRICHTEN

### Fünfkämpferin Schöneborn erobert historisches WM-Gold



Anfangs nicht hellwach, später hochexplosiv, abgeklärt und kampfstark: Peking-Olympiasiegerin Lena Schöneborn hat mit dem ersten WM-Erfolg für Deutschland in der Glutitze von Berlin vorzeitig das Olympia-Ticket für Rio 2016 gelöst. Die Moderne Fünfkämpferin war schlecht gestartet und begann eine furiose Aufholjagd.

**EM-Titel für deutsche Segler** Die 470er-Segler Ferdinand Gerz/Oliver Szymanski (München/Berlin) eroberten bei der EM vor Aarhus Gold. Es ist der erste Titel seit 1982. Damals siegten die beide Schweriner Jürgen Brietzke und Ekkehard Schulz.

**Fuß-OP der Europameisterin** Hindernislauf-Europameisterin Antje Möldner-Schmidt (Cottbus) muss am Fuß operiert werden und fällt für die WM aus.

**Hentke schwimmt Rekord** Die Magdeburgerin Franziska Hentke schwamm in Essen über 200 m Schmetterling in 2:05.26 min überraschend deutschen Rekord und Weltjahresbestzeit.

**Karate bei Paralympics** Karate wurde vom IOC als paralympische Sportart anerkannt.

# „Handball hat mich ein Leben lang fasziniert“

Rainer Osmann war Spieler und Coach in Eisenach, Auswahlchef in Österreich und Bundestrainer der Frauen. Heute wird er 65

VON AXEL EGGER

**Lauf.** Das Wetter dürfte passen. In einem Biergarten mitten im Grünen nahe der Pegnitz bei Lauf feiert Rainer Osmann heute seinen 65. Geburtstag.

Er tut es im kleinen familiären Kreis, mit Frau Gudrun, Tochter Grit, Schwester, Schwiegersohn, den drei Enkelkindern und den Schwiegereltern. Seit etwas mehr als einem Jahr hat das Eisenacher Handball-Idol im Fränkischen eine neue Heimat gefunden. „Sie bietet uns ein angenehmes Lebensgefühl, viel Natur und Kultur, dazu die Nähe zur Familie“, sagt Osmann.

Der Handball lässt ihn aber auch an der Datumsgrenze zum Rentenalter nicht los. Wie sollte er auch? „Dieser Sport hat mich ein Leben lang fasziniert“, sagt er. Der Handball prägte ihn und er prägte den Handball. In Eisenach war er schon zu Motorzeiten eine Institution, 15 Jahre spielte er hier, als Kapitän und Co-Trainer bildete er mit dem damaligen Chefcoach Joachim Ursinus ein Erfolgsduo, das den Wartburgstädtern gleich mehr-



Bundestrainer und Freunde: Zu seinem 60. vor fünf Jahren stieß Rainer Osmann (links) in Eisenach mit Heiner Brand an. Foto: Heiko Kleinschmidt

fach den inoffiziellen Rang des Amateurmeisters, der besten BSG-Mannschaft, einbrachte.

Als im Wendejahr seine Stelle als Co-Trainer auf der Kippe stand, ging Osmann in die Offensive. Er plante zweigleisig, machte sich selbstständig, eröffnete in Eisenach ein Versicherungsbüro, das er bis 2010 führte und das noch heute seinen Namen trägt.

Mit dem Handball folgte seine wohl schönste und erfolgreichste

Zeit. Beim ThSV saß er acht Jahre lang auf der Trainerbank, schaffte dort 1997 nach einer Traumserie von 53:1 Punkten den Aufstieg in die Bundesliga.

Ausgerechnet sein Freund Velimir Petkovic – heutiger Eisenacher Trainer und gestern 59 Jahre alt geworden – spielte drei Jahre später Schicksal. Nach einer Niederlage gegen die von „Petko“ trainierten Wetzlarer räumte Osmann seinen Stuhl.

Heute blickt er ohne Groll zurück: „Als Kind habe ich immer davon geträumt, einmal Spieler in Eisenach zu sein und irgendwann vielleicht einmal Trainer. Ich bin beides gewesen, was will ich mehr.“

Es folgte für ihn eine nahezu ebenso lange Zeit als Nationaltrainer in Österreich, wo er viele Freunde fand und wohin er noch immer als Gast eingeladen wird.

2008 kehrte Osmann zum Deutschen Handball-Bund zurück, zunächst als Auswahltrainer der Juniorinnen, dann als Bundestrainer der Frauen. Einige Zeit hat er mit sich gerungen, ob das das Richtige für ihn sei. Er fuhr nach Langensalza, beschnupperte die Atmosphäre beim THC und staunte, was da „nur 30, 40 Kilometer von Eisenach entfernt an Handball-Euphorie gewachsen war“.

Sein Einstand mit Platz sieben bei der Frauen-Weltmeisterschaft 2009 in China war nicht schlecht. Doch athletische Defizite der Mannschaft blieben unübersehbar. Die Europameisterschaft 2011 geriet mit Platz 13 zu einer Enttäuschung, auch und

vor allem für Osmann selbst. Der Körper streikte, auch die Seele litt, ein Erschöpfungssyndrom.

„Ich war ausgebrannt, hatte Herzrasen, schlaflose Nächte und fand keine Ruhe mehr“, erzählt er. Die vielen Jahre mit zwölf- bis 14-stündigen Arbeitstagen forderten ihren Tribut.

## 2011 Abschied vom Leistungssport

Hilfe fand er im Eisenacher Klinikum bei Dr. Joachim Schümmelfeder. „Er therapierte mich kardiologisch und psychologisch mit sehr viel Zuwendung, sodass ich mich schrittweise aus der Krankheit befreite. Wichtig war, dass ich mich an seine ärztliche Anordnung hielt und mich aus dem Leistungssport verabschiedete.“

Er hat es nicht bereut. Noch immer gerät das Herz ab und an aus dem Rhythmus. Im August steht wohl eine Operation an.

Doch Osmann genießt das Leben, besucht regelmäßig Freunde in Eisenach, unterstützt mit